

## Familiengottesdienst am Sonntag vom Guten Hirten, 14. April 2024

### Dialog zwischen Eulin und Thomas

*Nach der Stille im Anschluss an das Evangelium geht Thomas zurück zum Ambo.*

**Thomas:** Cypri ist leider heute in Urlaub. In Brügge ist er. In Belgien. Deshalb werde ich dieses Mal alleine mit Euch und Ihnen über das Evangelium sprechen. Wir haben heute einen ganz besonderen Sonntag, den Sonntag vom Guten Hirten

...

*Während er spricht kommt Eulin, die Eule ganz vorsichtig unter dem Altar hervor und geht langsam die Altarseite entlang. Thomas tut so, als ob er sie nicht sehen würde.*

**Eulin:** So, so! Interessant! So sieht das hier also aus. Und die ganzen Leute, die hier sind.

**Thomas:** Oh, wir haben Besuch! Hallo! Wer bist denn Du?

**Eulin:** Wenn ich mich vorstellen darf: Mein Name ist Eulin – Eulin von Limperisch, aus der Gattung der Schlaueulen. Und Du musst Herr Thomas sein und anscheinend hast Du hier etwas zu sagen.

**Thomas:** Woher kennst Du meinen Namen?

**Eulin:** Das ist eine interessante Geschichte. Ich habe von Herrn Cypri über Dich gehört.

**Thomas:** Von Cypri? Wo hast Du den denn kennengelernt?

**Eulin:** In seinem letzten Urlaub. Da ist doch der freche Bengel mitten am Tag einfach auf meinen Baum geklettert und hat mich in meinem wohlverdienten Schlaf gestört. Na, dem habe ich erstmal die Meinung gesagt. Keine Manieren dieser Bursche!

Der hat sich dann total erschrocken und ist fast vom Baum gefallen. Da hat er mir doch ein bisschen leidgetan, und wir haben uns schließlich ganz nett unterhalten. Dabei hat er mir von Dir erzählt und von der Kirche St. Cyprian. Einmal im Monat darf er hier im Gottesdienst den Clown machen, meinte er. Da habe ich mir gedacht: „Das musst Du Dir doch mal genauer anschauen, liebe Eulin!“ Und hier bin ich! Eigentlich gar nicht meine Zeit, so früh am Morgen, aber was tut man nicht alles ...

**Thomas:** Dann sei herzlich willkommen, liebe Frau Eulin von Limperisch, aus der Gattung der Schlaueulen!

Ich werde jetzt den Kindern und den Erwachsenen und natürlich auch Dir vom heutigen Evangelium erzählen.

**Eulin:** Ich habe Dich eben belauscht, als Du die Geschichte vom Guten Hirten vorgelesen hast. Dazu möchte ich nur anmerken, dass Schafe-Hüten gar nicht so einfach ist. Diese Tiere sind ja nicht mit großer Intelligenz gesegnet. Wenn sie rechts laufen sollen, laufen sie links. Wenn sie geradeaus laufen sollen, machen sie kehrt und rennen in die entgegengesetzte Richtung. Und wenn ein Schaf anfängt zu laufen, dann rennen alle einfach hinterher. Ein Schäfer hat es nicht leicht. Schon beim Zusehen von meinem Baum aus, werde ich ganz kribbelig. Gott sei Dank gibt es gute Hütehunde, die wenigstens für ein bisschen Ordnung sorgen.

Und eine solche Herde würde der Hirte doch nie allein lassen, um einem einzelnen Schaf hinterherzulaufen. Das gibt doch bloß Chaos, und Chaos ist überhaupt nichts für Eulen.

**Thomas:** Liebe Eulin! Das ist ja spannend, dass Du aus Deiner Perspektive beschreiben kannst, wie das so ist mit den Schafen und der Schäferin oder dem Schäfer.

Schauen wir uns jetzt mal die Sicht an, die Jesus uns vermitteln will.

Liebe Kinder, wer von Euch hat schon mal eine Schafherde gesehen? Wo leben sie und was machen sie den ganzen Tag?

*Kinder antworten*

Schafe gibt es ja längst nicht überall. In Städten findet man sie meist nicht. Schafe weiden auf großen Weideflächen, draußen in der freien Natur. Sie brauchen viel Platz. Manchmal kann man sie auch auf Deichen vor der Nord- und Ostsee sehen. Dort grasen sie den ganzen Tag. Und wenn das Grün abgegrast ist, zieht die Hirtin oder der Hirte mit seiner Herde weiter. Die Schafe vertrauen ihrer Hirtin oder ihrem Hirten, denn sie wissen, dass er es gut mit ihnen meint und sie gut versorgt.

**Eulin:** So kann man das natürlich auch sehen.

**Thomas:** Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte. Und er meint: Ich bin der Gute Hirte für Euch Menschen. Er spricht also in einem Bild, damit wir gut verstehen können, was er meint.

So haben wir zum Beispiel gehört: „Wenn ein Hirt hundert Schafe hat und sich eines davon verläuft, dann macht ein guter Hirt sich auf die Suche, bis er es gefunden hat. Und wenn er das verlorene Schaf gefunden hat, ist er sehr glücklich über dieses eine wiedergefundene Schaf. Der gute Hirte hebt es auf seine Schultern und trägt es nach Hause“.

Das können wir wunderschön über dem Eingangsportal unserer Kirche sehen.

**Eulin:** Da fällt mir etwas ein, was mir meine Tante Euzia erzählt hat, als sie mich aus Rom besucht hat. Dort gibt es Bilder vom Guten Hirten in den Katakomben, also den Gräbern der ersten Christen, in Rom.

**Thomas:** Da kannst Du mal sehen. Auch die ersten Christinnen und Christen haben das Bild verstanden, von dem Jesus erzählt. Und es ist ihnen so wichtig, dass sie es wiederum durch Zeichnungen dargestellt haben.

Wann brauchen wir denn einen Guten Hirten oder eine Gute Hirtin?

Wann brauchen wir andere Menschen, die für uns da sind?

*Kinder antworten*

**Thomas:** Sehr schön. Und in allen Beispielen wird deutlich: Der Gute Hirte lässt uns nicht allein.

**Eulin:** Da wird mir ja ganz warm ums Herz. So ein schönes Bild. Also Gott lässt uns nie allein?

**Thomas:** Ja, Gott lässt uns nie allein. Das soll uns dieses Bild sagen. Und noch mehr: Ein Hirte hat eine Beziehung zu seinen Schafen. Er kennt jedes einzelne,

weil sie zu ihm gehören. Sie sind ihm wichtig. Jeder einzelne Mensch ist ihm wichtig.

**Eulin:** Meinst Du, auch Eulen sind ihm wichtig?

**Thomas:** Da bin ich mir ganz sicher. Jedes Geschöpf auf dieser Erde ist ihm wichtig. Gott kennt unsere Namen: Amelie, Emelie, Juli und Konrad, die Kommunionkinder, aber auch Eulin und Thomas.

**Eulin:** Mir fehlen die Worte. - *Kurze Pause.* - Wenn ich das also recht verstehe, dann achtet der Hirte Jesus auf mich und auf alle anderen Geschöpfe. Mir fehlt also nichts? Mehr noch: Er setzt sich sogar für mich ein? Ach weißt Du, ein Eulenleben ist manchmal gar nicht so einfach. Oft muss ich mir lange einen Schlafplatz suchen. Viele Löcher unter den Dächern sind heutzutage verputzt und Bäume, auf denen ich bei Tag ruhig schlafen kann, gibt es auch nicht mehr so viele. Und wenn man einen gefunden hat, dann ist es entweder durch den Verkehr zu laut oder man wird von einem Bengel wie dem Cypri gestört ...

**Thomas:** Liebe Eulin, viele Menschen auf dieser Erde haben auch kein einfaches Leben. Manche sind so arm, dass sie kein richtiges Dach über dem Kopf haben, oder es fehlt ihnen an sauberem Trinkwasser. Manche Menschen müssen in Ländern leben, in denen Krieg herrscht, oder sie leiden großen Hunger. Manche müssen ihre Heimat verlassen und legen lange Wege zurück, um ein neues Zuhause für sich und ihre Familien zu finden. Überall dort will uns das Bild vom Guten Hirten zeigen: Gott ist immer bei uns. Er leidet mit uns, wenn wir traurig sind. Er freut sich mit uns, wenn wir Großartiges und Lustiges erleben.

**Eulin:** Das ist so schön, Thomas! Ich glaube, wenn ich das nächste Mal einen Hirten mit einer Schafherde sehe, werde ich daran denken.

**Thomas:** Das freut mich, liebe Eulin.

**Eulin:** Du Thomas, jetzt habe ich aber ganz viel zum Nachdenken, und ich merke, dass ich ganz müde werde. Ich glaube, ich muss mich nun wieder auf einen ruhigen Baum zurückziehen und ein bisschen schlafen. Und ich schlafe ruhig, weil ich weiß: Der Gute Hirte passt dabei auch auf Eulin auf.

Dann sage ich Dir und Euch allen Tschüss. – *Gähnt.* - Ich glaube, ich komme bestimmt nochmal bei Euch vorbei. Bin jetzt schon gespannt, was Thomas dann zu erzählen hat. – *Gähnt wieder und geht ab.*

Thomas: Tschüss, Eulin! Schön, wenn wir Dich mal wiedersehen!